

**Die Zukunft der Bibliotheken
in Deutschland**

**Eine Repräsentativbefragung der
Bevölkerung ab 16 Jahre**

INHALT

VORBEMERKUNG.....	1
BIBLIOTHEKSNUTZUNG IN DEUTSCHLAND	2
IDEALVORSTELLUNGEN VON EINER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK	9
BIBLIOTHEKEN VOR ORT IM URTEIL DER BEVÖLKERUNG	22

ANHANG

Untersuchungsdaten
Statistik der befragten Personengruppen
Fragebogensauszug mit Anlagen

VORBEMERKUNG

Öffentliche Bibliotheken gehören nach wie vor zu den meist besuchten Kultureinrichtungen im kommunalen Bereich. Gleichzeitig stehen sie aktuell aufgrund der vielen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse vor großen Herausforderungen. Eine der zentralen Herausforderungen ist zweifelsohne die Digitalisierung. Das klassische Buchangebot reicht längst nicht mehr aus, um weiterhin für alle aktiven wie potentiellen Nutzer attraktiv zu sein. Öffentliche Bibliotheken müssen ihr Angebot ständig um neue, insbesondere digitale Medienangebote erweitern.

Die ekz.bibliotheksservice GmbH unterstützt öffentliche Bibliotheken dabei, ihr Angebot an diese neuen Herausforderungen anzupassen. Hierfür hat sie vor einiger Zeit ermittelt, welche Erwartungen die öffentlichen Bibliotheken selbst haben und wo sie ihre zukünftige Rolle sehen. Um diese Erkenntnisse zu erweitern und auch etwas über die Wünsche und Erwartungen von Nutzern und Nicht-Nutzern öffentlicher Bibliotheken zu erfahren, beauftragte die EKZ.BIBLIOTHEKSSERVICE GmbH das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen dabei die Vorstellungen und Wünsche der Nutzer (wie auch der Nicht-Nutzer) öffentlicher Bibliotheken: Was erwarten die Bürger von einer idealen Bibliothek, und wieweit stimmen diese Idealvorstellungen mit dem Realbild der Bibliotheken vor Ort überein? Darüber hinaus sollte ermittelt werden, wie wichtig es den Bürgern ist, dass es auch zukünftig öffentliche Bibliotheken gibt.

Die Untersuchung stützt sich auf insgesamt 1.448 Face-to-Face-Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden zwischen dem 1. und 12. November 2015 durchgeführt. Die wichtigsten Befunde der Studie sind im Folgenden zusammengefasst und grafisch dargestellt. Die genauen Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe sowie die Fragen im Wortlaut sind im Anhang dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
im Dezember 2015

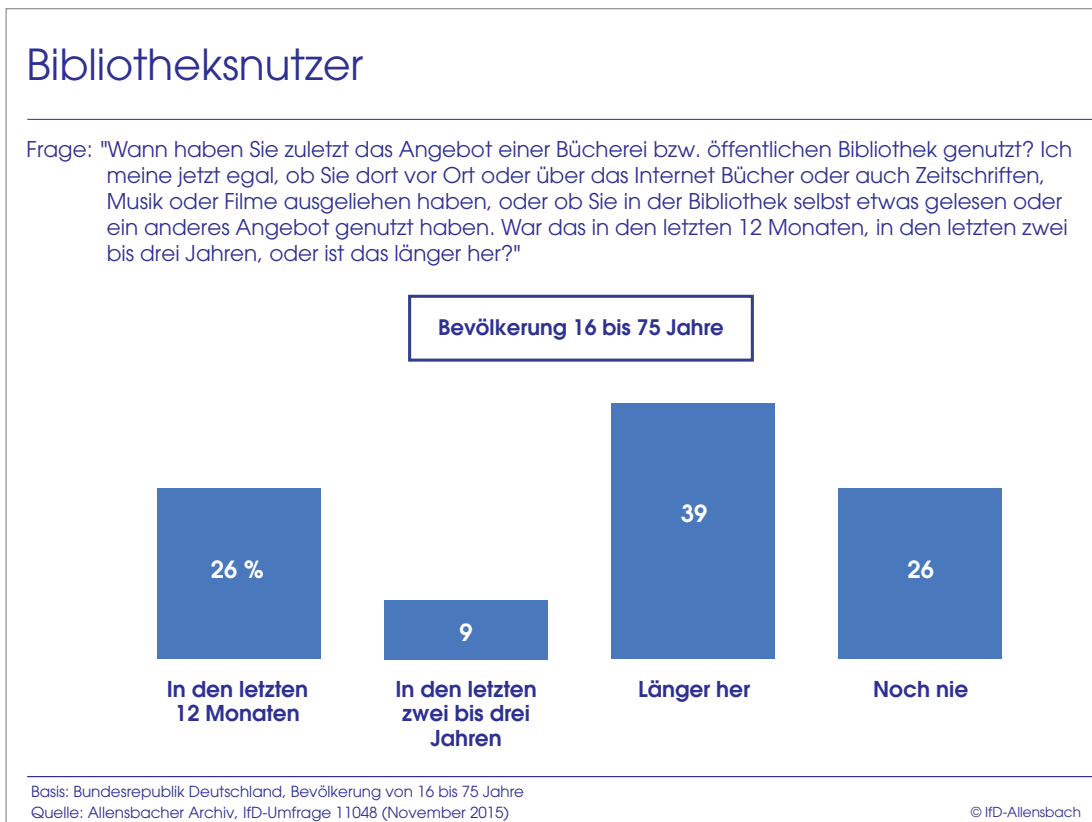
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

BIBLIOTHEKSNUTZUNG IN DEUTSCHLAND

Die letzte Studie, die sich intensiv mit der Nutzung und insbesondere mit der Nichtnutzung öffentlicher Bibliotheken in Deutschland beschäftigt hat, war die gemeinsame Studie von Stiftung Lesen und dem Deutschen Bibliotheksverband aus dem Jahr 2011. Damals wurde ermittelt, dass 29 Prozent der deutschen Bevölkerung im Alter von 14 bis 75 Jahren innerhalb der letzten 12 Monate eine öffentliche Bibliothek genutzt hatten.¹ Da die Grundgesamtheit der aktuellen Untersuchung und diejenige von 2011 nicht identisch sind, wurden aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit nur Personen im Alter von 16 bis 75 Jahren in die Analyse der aktuellen Ergebnisse einbezogen. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich somit immer auf die deutsche Bevölkerung von 16 bis 75 Jahren.

Derzeit gehören 26 Prozent der deutschen Bevölkerung im Alter von 16 bis 75 Jahren zum Kreis der regelmäßigen Benutzer öffentlicher Bibliotheken. Zu diesem Personenkreis zählen alle Personen, die angeben, innerhalb der letzten 12 Monate persönlich oder über das Internet etwas aus dem Medienangebot einer Bücherei oder öffentlichen Bibliothek entliehen bzw. das Angebot vor Ort genutzt zu haben. Weitere 9 Prozent geben zu Protokoll, dass ihre letzte Bibliotheksnutzung schon zwei oder drei Jahre zurückliegt, bei 39 Prozent der Bevölkerung ist dies noch länger her. Immerhin 26 Prozent haben nach eigenen Angaben noch nie das Angebot einer öffentlichen Bibliothek genutzt.

¹ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband, Stiftung Lesen: Ursachen und Gründe für die Nichtnutzung von Bibliotheken. Repräsentative Telefonbefragung von 1.301 Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren im Herbst 2011.



Die genaue Analyse der Ergebnisse zeigt, dass sich die Nutzung öffentlicher Bibliotheken in den verschiedenen soziodemografischen Gruppen zum Teil erheblich unterscheidet. So sind sowohl das Geschlecht als auch das Alter, der Bildungsstand und der sozioökonomische Status wesentliche Einflussfaktoren auf das Nutzungsverhalten öffentlicher Bibliotheken. Dieses Ergebnis entspricht der Beobachtung, dass bereits seit einiger Zeit eine zunehmende Differenzierung der Lesekultur zu beobachten ist, die sich vor allem in der Zunahme der Schichtgebundenheit und der Vergrößerung geschlechtsspezifischer Unterschiede bemerkbar macht. Viele Untersuchungen des Allensbacher Instituts zur Leseintensität, zur subjektiven Bedeutung des Lesens und zu den Lektürepräferenzen belegen seit längerem, dass Frauen nicht nur wesentlich mehr und regelmäßiger lesen, sondern mit dem Lesen auch gänzlich andere Gratifikationen verbinden als Männer. Auch die aktuelle Untersuchung zeigt keine Einebnung der geschlechtsspezifischen Unterschiede im Leseverhalten. So zählen 37 Prozent der 16- bis 75-Jährigen Frauen zu den regelmäßigen Buchlesern,

die täglich oder zumindest mehrmals in der Woche Bücher lesen, bei den Männern sind es hingegen nur 24 Prozent. Umgekehrt ist der Anteil der sehr seltenen Buchleser und Nichtleser bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen. 50 Prozent der Männer, aber nur 28 Prozent der Frauen lesen seltener als einmal im Monat oder nie ein Buch.² Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich auch in der Bibliotheksnutzung: So zählen 30 Prozent der Frauen, aber nur 21 Prozent der Männer zu den regelmäßigen Nutzern einer Bücherei oder öffentlichen Bibliothek.

Auch Jüngere nutzen lebensphasenbedingt weit überdurchschnittlich das Angebot öffentlicher Bibliotheken. Von den 16- bis 29-Jährigen haben 35 Prozent in den letzten 12 Monaten eine Bibliothek genutzt, von den 60- bis 75-Jährigen hingegen nur 18 Prozent. Noch größeren Einfluss auf die Bibliotheksnutzung haben der Bildungsstand und die Schichtzugehörigkeit. So zählen 32 Prozent der Personen mit höherer Schulbildung, aber nur 13 Prozent von Personen mit einfacher Schulbildung zu den regelmäßigen Nutzern einer Bücherei. Von den Personen aus den höheren Sozialschichten zählen 38 Prozent zu den regelmäßigen Nutzern der Bibliotheken in Deutschland, von den Angehörigen der Mittelschicht 25 Prozent, von Personen aus den unteren Sozialschichten hingegen nur 13 Prozent.³ Die Ergebnisse verdeutlichen den engen Zusammenhang zwischen der sozialen Schicht und der Bibliotheksnutzung.

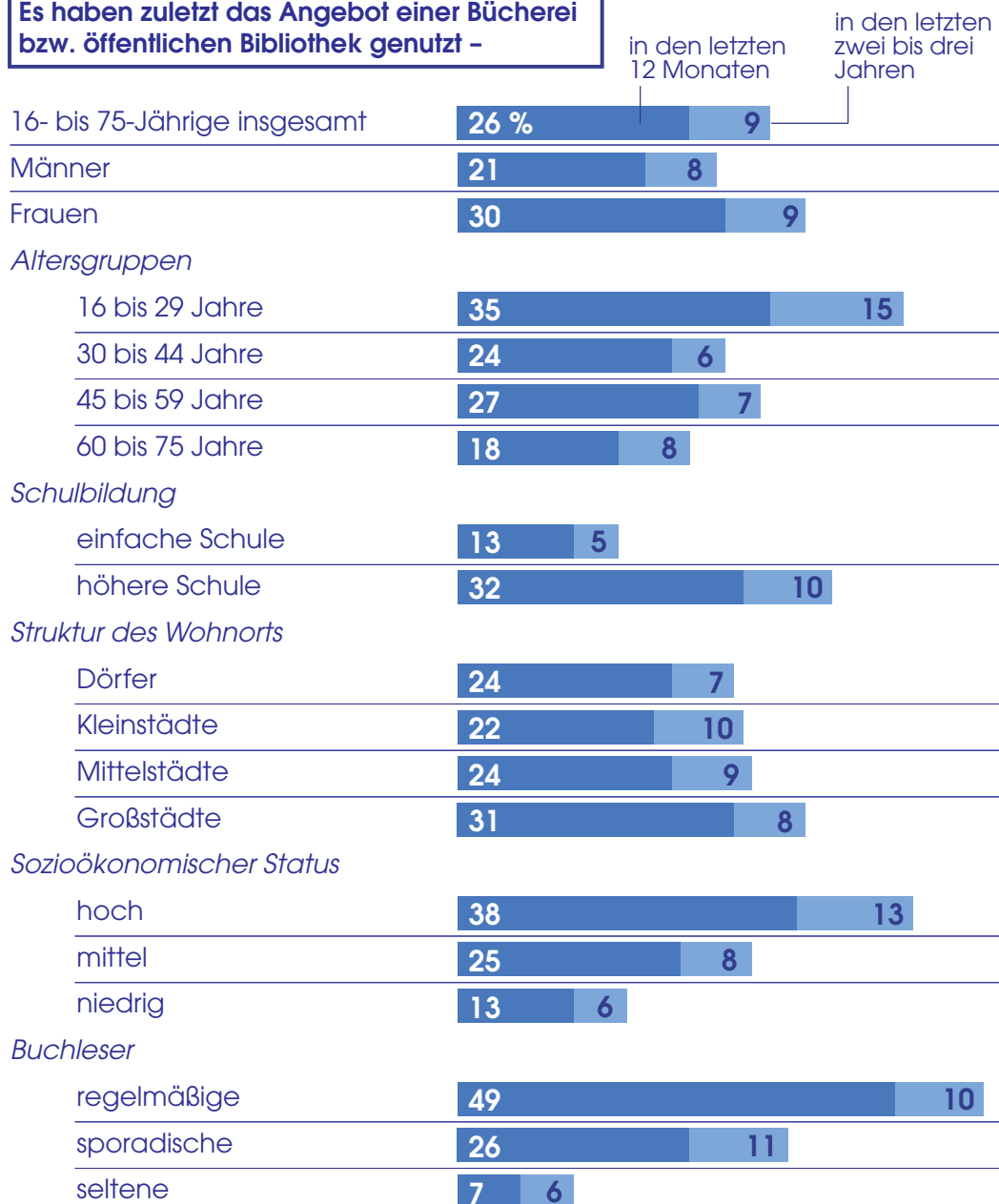
Wenig verwundern dürfte das Ergebnis, dass insbesondere Personen, die generell sehr viel lesen, auch überdurchschnittlich oft das Angebot von Büchereien und Bibliotheken in Anspruch nehmen. So haben 49 Prozent der regelmäßigen Buchleser in den letzten 12 Monaten eine Bibliothek genutzt, von den sporadischen Buchlesern 26 Prozent und von den weitgehend Buchabstinenten nur 7 Prozent.

² Vgl. dazu Tabelle 1a im Tabellenteil.

³ Für die Analyse der verschiedenen sozialen Schichten wurden der Bildungshintergrund, die Berufsstellung sowie die Einkommenssituation der Befragten zum gesellschaftlich-wirtschaftlichen Status kombiniert und Personen mit hohem, mittlerem und niedrigem sozioökonomischen Status herausgebildet.

Einflussfaktoren auf die Bibliotheks- nutzung

**Es haben zuletzt das Angebot einer Bücherei
bzw. öffentlichen Bibliothek genutzt -**

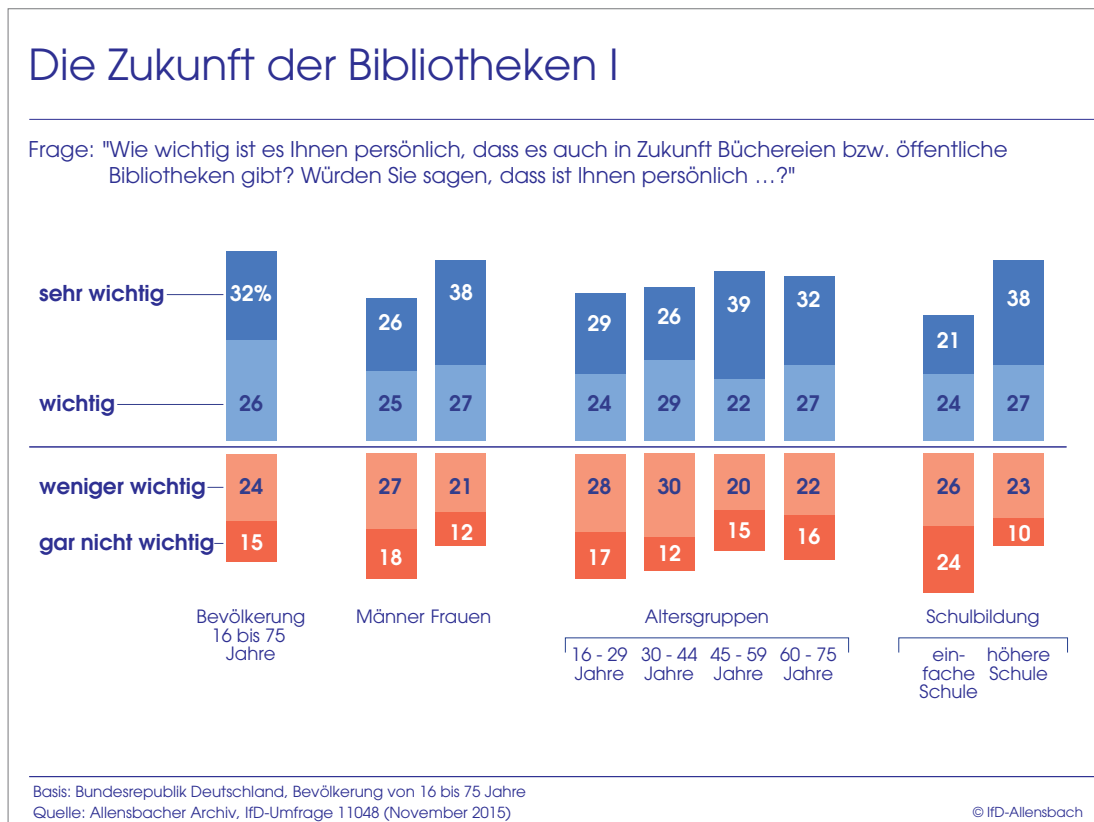


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

© IfD-Allensbach

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Studie vom Deutschen Bibliotheksverband und der Stiftung Lesen aus dem Jahr 2011 zeigt eine leicht rückläufige Bibliotheksnutzung in Deutschland. So ist innerhalb der letzten vier Jahre der Anteil der regelmäßigen Bibliotheksnutzer im Alter von 16 bis 75 Jahren von 29 auf 26 Prozent zurückgegangen. Soweit ein detaillierter Vergleich der beiden Studienergebnisse aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethoden und Fragenmodelle überhaupt möglich ist, zeigt sich tendenziell vor allem eine Abnahme der Bibliotheksnutzung in der höheren Altersgruppe, bei den 60- bis 75-Jährigen. Bei den Jüngeren hingegen deuten die Ergebnisse eher auf stabile Nutzerkreise hin.

Auch wenn der Anteil der Bibliotheksnutzer in Deutschland innerhalb der letzten vier Jahre somit eher moderat zurückgegangen ist, stehen die Bibliotheken in den nächsten Jahren vor der Herausforderung, ihr Angebot für ihre derzeitigen wie auch für potentielle Nutzer so attraktiv wie möglich zu gestalten, um einen weiteren Rückgang der Bibliotheksbesucher zu verhindern. Der Bevölkerung ist es mehrheitlich wichtig, dass es auch in Zukunft öffentliche Bibliotheken in Deutschland gibt. 58 Prozent der Bürger im Alter von 16 bis 75 Jahren finden es (sehr) wichtig, dass es auch in Zukunft Büchereien bzw. öffentliche Bibliotheken in Deutschland gibt, 32 Prozent finden es sogar sehr wichtig. Personengruppen, die ohnehin eine höhere Affinität zu Büchern und Bibliotheken besitzen, heben auch überdurchschnittlich oft die Bedeutung der öffentlichen Bibliotheken hervor. So finden es 65 Prozent der Frauen, aber nur 51 Prozent der Männer wichtig, dass es zukünftig ein funktionierendes Bibliothekswesen in Deutschland gibt. Von Personen mit höherer Schulbildung betonen zwei Drittel die Relevanz der Büchereien, von Personen mit einfachem Schulabschluss nur 45 Prozent. Interessanterweise ist es Älteren von der Tendenz her wichtiger als Jüngeren, dass es auch künftig Bibliotheken in Deutschland gibt; und dies, obgleich sie seltener deren Angebote nutzen als die Jüngeren.

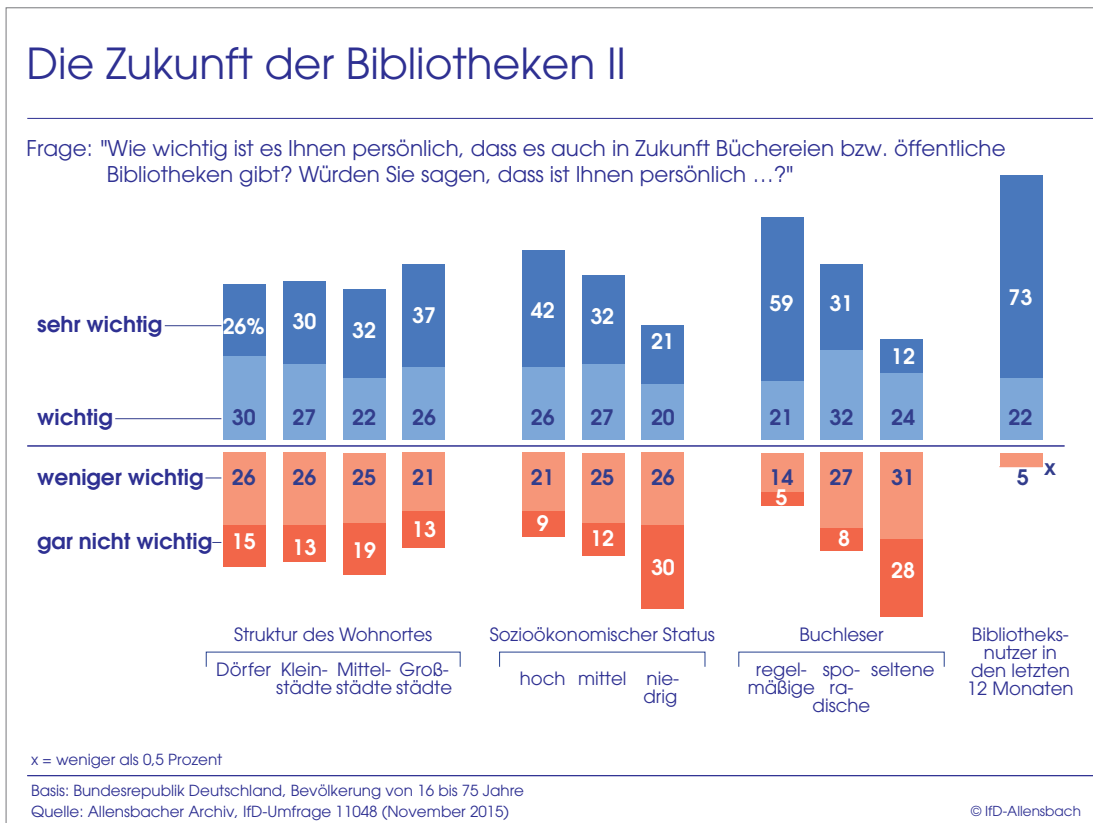


Erneut belegen die Ergebnisse einen engen Zusammenhang zwischen der Schichtzugehörigkeit und der Bibliotheksverbundenheit: 68 Prozent der Personen mit hohem sozioökonomischen Status, aber lediglich 41 Prozent der Personen mit niedrigem Sozialstatus halten die Bibliotheken in Deutschland für besonders schützenswert. Auch Großstädter weisen überdurchschnittlich oft auf die Bedeutung öffentlicher Bibliotheken hin, während es zwischen den Bewohnern von Dörfern sowie denen kleinerer und mittlerer Städte kaum Unterschiede gibt.

Besonders wichtig, dass es auch in Zukunft Bibliotheken gibt, ist es Personen mit besonderer Nähe zum Medium Buch: Von den regelmäßigen Buchlesern sagen 80 Prozent, dass ihnen viel daran liegt, dass es auch in Zukunft öffentliche Bibliotheken in Deutschland gibt, von den regelmäßigen Nutzern öffentlicher Bibliotheken sind es sogar 95 Prozent. 73 Prozent von ihnen ist dies sehr wichtig, weiteren 22 Prozent ist es zumindest wichtig. Lediglich 5 Prozent der regelmäßigen und aktuellen

Bibliotheksnutzer ist es weniger wichtig, dass es auch zukünftig in Deutschland Büchereien bzw. öffentliche Bibliotheken gibt.

Schaubild 3_2



Die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken wird in hohem Maße davon abhängen, inwieweit es ihnen gelingt, ihr Angebot an die Bedürfnisse der (potentiellen) Nutzer anzupassen. Entsprechend gilt es für öffentliche Bibliotheken im Blick zu haben, was die Bürger von einer guten öffentlichen Bibliothek erwarten.

IDEALVORSTELLUNGEN VON EINER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEK

In einer Online-Befragung unter ihren Kunden hat die ekz.bibliotheksservice GmbH im Jahr 2014 ermittelt, wie die Bibliotheken selber ihre zukünftige Rolle sehen und welche Themen- und Arbeitsschwerpunkte sie dabei setzen wollen. Die dort abgefragten „Zukunftsrollen“ bildeten die Grundlage für eine analoge Abfrage in der vorliegenden bevölkerungsrepräsentativen Untersuchung. Da die in der Kundenbefragung ermittelten Zukunftsrollen jedoch sprachlich und inhaltlich für eine Bevölkerungsumfrage zu schwierig und komplex waren, mussten die Aussagen so umformuliert werden, dass sie auch für den Durchschnittsbürger verständlich wurden. Trotz dieser sprachlichen Anpassungen lassen sich die Ergebnisse in weiten Teilen sehr gut miteinander vergleichen.

Auffällig ist dabei die hohe Übereinstimmung im Ranking, wie eine ideale Bibliothek aussehen sollte. So sehen es die Bibliotheken selber als wichtigste Aufgabe an, ein „Haus der Bücher und der Medienvielfalt“ sowie ein „Zentrum für Wissen, Information und Beratung“ zu sein. Diese beiden Aspekte haben auch in der Bevölkerung einen immens hohen Stellenwert. So gehören aus Sicht der Bevölkerung ein umfangreiches Medienangebot und eine gute fachliche Beratung zu den wichtigsten Anforderungen an eine öffentliche Bibliothek: 76 Prozent der Bevölkerung wünschen sich von einer Bibliothek, die sie gerne nutzen, ein umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik und Filmen, 70 Prozent wünschen sich eine gute fachliche Beratung durch geschultes Personal. Nahezu ebenso viele (71 Prozent) halten es zudem für sehr wichtig, dass in einer öffentlichen Bibliothek eine angenehme Atmosphäre herrscht. Auch hier gibt es eine hohe Übereinstimmung mit der Sicht der Bibliotheken. Diese sehen es als eine der vier wichtigsten Zukunftsaufgaben an, ein „Raum für Begegnung und Aufenthalt“ zu sein.

Auch in anderen Bereichen gibt es zwischen den Bibliotheken und der Bevölkerung hohe Übereinstimmungen in der Beurteilung der Relevanz. So wurde von den Bibliotheken vor allem ihre Rolle als „zentrale Institution der Leseförderung in der Kommune“ sowie als „aktiver Bildungspartner“ hervorgehoben. Die Bevölkerung

wiederum findet es wichtig, dass eine gute öffentliche Bibliothek auch Tipps und Empfehlungen ausspricht, was Kinder gut lesen können, dass sie mit Kindergärten und Schulen eng zusammenarbeitet und dass sie auch spezielle Angebote für die Leseförderung von Kindern und leseschwachen Erwachsenen im Programm hat.

Rund zwei Drittel der Bevölkerung halten es zudem für sehr wichtig, dass eine öffentliche Bibliothek auch die aktuellsten Bücher und Medien in ihrem Bestand hat. 57 Prozent wünschen sich viele bequeme Sitzmöglichkeiten, 53 Prozent, dass die Bibliothek auch Lesungen und Vorträge veranstaltet. Auch eine zeitlich unabhängige Bibliotheksnutzung ist für viele ein wichtiges Kriterium. So wünschen sich 49 Prozent, dass man das Angebot der Bibliothek auch von zu Hause aus, zum Beispiel über das Internet, nutzen kann, weitere 54 Prozent möglichst lange Öffnungszeiten. Nur ein vergleichsweise kleiner Anteil möchte jedoch, dass Bibliotheken auch sonntags geöffnet haben. Nur 29 Prozent meinen, dass dies eine öffentliche Bibliothek unbedingt anbieten müsste.

Kaum von Interesse sind für die Bevölkerung Computerspiele, die man auch direkt in der Bibliothek ausprobieren kann, sowie besonders innovative technische Angebote, wie zum Beispiel 3D-Drucker oder digitale Tonstudios. Auch hier stimmen die Idealvorstellungen der Bevölkerung weitgehend mit der selbstdefinierten Rolle der Bibliotheken überein: Auch diese sehen ihre Häuser in Zukunft am wenigsten als „Platz für Experimente und Innovation“ sowie als „Anbieter für Gaming und Interaktion“.

Idealvorstellungen von einer öffentlichen Bibliothek

Frage: "Öffentliche Bibliotheken haben ja ganz unterschiedliche Angebote. Hier auf den Karten haben wir einmal aufgeschrieben, wie eine öffentliche Bibliothek sein kann. Was davon sollte eine Bibliothek Ihrer Meinung nach unbedingt anbieten? Wie sollte eine öffentliche Bibliothek sein, die Sie gerne nutzen?"

Sollte ein umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik, Filmen usw. haben	76 %
Es sollte eine angenehme Atmosphäre herrschen, man sollte sich dort wohlfühlen	71
Gute fachliche Beratung, geschultes Personal	70
Sollte Tipps und Empfehlungen anbieten, was Kinder gut lesen können	65
Sollte spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung haben, z.B. spezielle Hörbücher oder Bücher in Grossdruck	64
Sollte auch die aktuellsten Bücher, Zeitschriften usw. im Angebot haben	64
Sollte eng mit Kindergärten, Schulen und Volkshochschulen zusammenarbeiten	59
Es sollte viele bequeme Sitzmöglichkeiten geben	57
Sollte sich durch bestimmte Angebote und Programme für die Leseförderung von Kindern oder Menschen mit Leseschwäche einsetzen	56
Lange Öffnungszeiten	54
Sollte Lesungen und Vorträge veranstalten	53
Man sollte viele Angebote auch von zu Hause aus nutzen können, z.B. Ausleihe digitaler Medien über das Internet	49
Sollte ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen haben, um direkt vor Ort lernen oder arbeiten zu können	43
Sollte Beratung und Hilfe zur Nutzung von elektronischen Medien anbieten, z.B. für E-Reader, Tablet-PCs oder Smartphones	42
Sollte spezielle Angebote für Migranten und Flüchtlinge haben	39
Es sollte dort auch ein Café geben	38
Sollte Angebote zur politischen Bildung machen, z.B. Informationsmaterialien, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen usw.	35
Sollte auch sonntags geöffnet sein	29
Man sollte dort viele interessante Menschen treffen, mit anderen ins Gespräch kommen	22
Sollte auch besondere technische Geräte, z.B. 3D-Drucker oder digitale Tonstudios, im Angebot haben und Kurse dazu anbieten	16
Sollte Computerspiele für den PC oder für Spielkonsolen anbieten, die man auch in der Bibliothek spielen kann	16

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

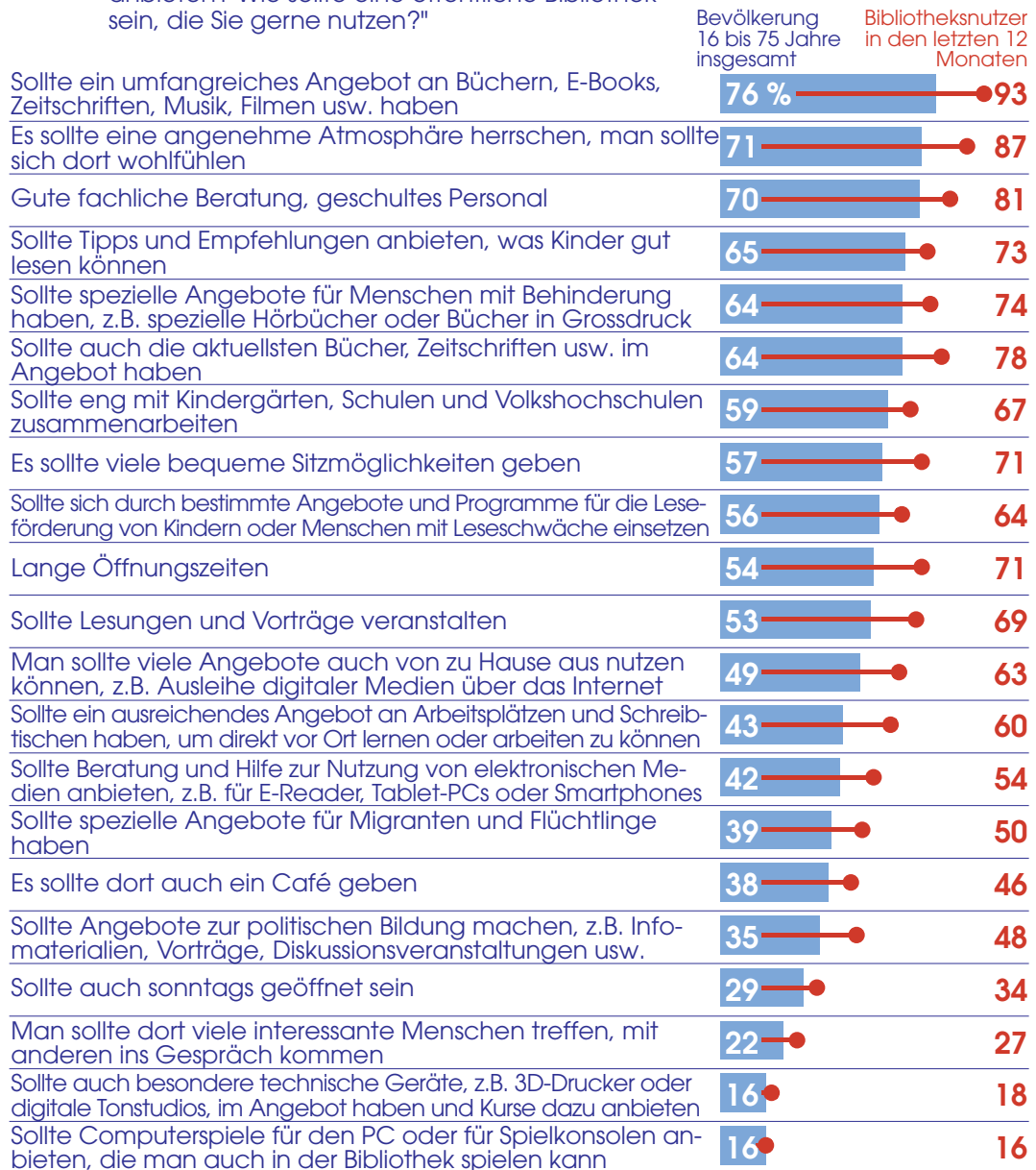
© IfD-Allensbach

Die regelmäßigen Bibliotheksnutzer haben von der Rangfolge her keineswegs gravierend andere Erwartungen an eine ideale Bibliothek als der Durchschnitt der Bevölkerung, ihr Anforderungsprofil ist jedoch deutlich prägnanter. Nahezu alle in dieser Untersuchung abgefragten Anforderungen an eine ideale Bibliothek werden von den regelmäßigen Bibliotheksnutzern häufiger genannt als von der Bevölkerung insgesamt. Weit überdurchschnittlich wichtig ist es den aktuellen Bibliotheksnutzern, dass ihnen die Bibliothek den Aufenthalt und das Arbeiten in der Bibliothek so angenehm wie möglich macht. So wünschen sich 60 Prozent der regelmäßigen Bibliotheksnutzer ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen, um auch vor Ort arbeiten zu können, 71 Prozent, dass es dort viele bequeme Sitzmöglichkeiten gibt und sogar 87 Prozent, dass in der Bibliothek eine angenehme Atmosphäre herrscht. All diese Aspekte werden vom Durchschnitt der Bevölkerung als weit weniger wichtig eingestuft.

Zudem haben die regelmäßigen Bibliotheksnutzer auch deutlich höhere Erwartungen an das Angebot und die Öffnungszeiten einer idealen Bibliothek: 71 Prozent der Personen, die in den letzten 12 Monaten eine Bibliothek genutzt haben, wünschen sich möglichst lange Öffnungszeiten; von der Bevölkerung insgesamt halten dies lediglich 54 Prozent für wichtig. 93 Prozent der regelmäßigen Bibliotheksnutzer hätten gern ein umfangreiches Angebot an Büchern und anderen Medien, 78 Prozent auch die aktuellsten Bücher und Zeitschriften. Bei den 16- bis 75-Jährigen sind es mit 76 bzw. 64 Prozent jeweils deutlich weniger. Interessant ist, dass sich die regelmäßigen Bibliotheksnutzer nur unwesentlich stärker als die 16- bis 75-Jährigen insgesamt wünschen, dass die Bibliotheken auch sonntags geöffnet haben. Gänzlich stimmen die regelmäßigen Nutzer und die Durchschnittsbürger darin überein, dass öffentliche Bibliotheken weder besonders anspruchsvolle technische Geräte, wie 3D-Drucker, noch Computerspiele, die man direkt in der Bibliothek spielen kann, anbieten sollten.

Die Erwartungen von Bibliotheksnutzern sind deutlich prägnanter

Frage: "Öffentliche Bibliotheken haben ja ganz unterschiedliche Angebote. Hier auf den Karten haben wir einmal aufgeschrieben, wie eine öffentliche Bibliothek sein kann. Was davon sollte eine Bibliothek Ihrer Meinung nach unbedingt anbieten? Wie sollte eine öffentliche Bibliothek sein, die Sie gerne nutzen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

© IfD-Allensbach

Die genaue Analyse der Ergebnisse zeigt, dass das Wunschbild von einer guten Bibliothek stärker und konturierter wird, je regelmäßiger und enger der Kontakt zu öffentlichen Bibliotheken ist. So formulieren Personen, die das letzte Mal vor zwei bis drei Jahren eine Bibliothek genutzt haben, ihre Anforderungen an eine ideale Bibliothek weniger ausgeprägt als die regelmäßigen Bibliotheksnutzer, aber stärker und prägnanter als diejenigen, deren letzter Bibliotheksbesuch schon länger als drei Jahre zurückliegt. Und selbst diese Gruppe der ehemaligen Bibliotheksnutzer hat tendenziell ein höheres Anforderungsprofil an eine öffentliche Bibliothek als die Durchschnittsbevölkerung. Dieser Befund belegt, dass mit zunehmender zeitlicher Distanz des letzten Bibliotheksbesuchs auch die Wünsche und Erwartungen an eine Bibliothek zurückgehen. Um die sporadischen und ehemaligen Bibliotheksnutzer eventuell doch wieder zu einem Bibliotheksbesuch zu bewegen, sollte daher ein besonderes Augenmerk auf jene Aspekte gelegt werden, die ihnen an einer idealen öffentlichen Bibliothek besonders wichtig erscheinen.

Insbesondere das Anforderungsprofil der sporadischen Bibliotheksnutzer kann auch als Katalog gelesen werden, in welchen Bereichen öffentliche Bibliotheken ihr Angebot stärken bzw. ausbauen sollten. Teilweise reicht es aber vermutlich sogar aus, das bereits vorhandene Angebot besser publik zu machen. Ein Aspekt, in dem sich die sporadischen Bibliotheksbesucher am deutlichsten von der Gesamtgruppe der 16- bis 75-Jährigen unterscheiden, ist der Wunsch, die Angebote der Bibliothek auch von zu Hause aus nutzen zu können. 68 Prozent der sporadischen Bibliotheksnutzer, aber nur 49 Prozent der 16- bis 75-Jährigen wünschen sich Angebote wie die Onleihe. Darüber hinaus wünschen sich die sporadischen Bibliotheksnutzer weit überdurchschnittlich, dass eine öffentliche Bibliothek ein gleichermaßen umfangreiches wie auch aktuelles Buch- und Medienangebot im Bestand hat.

Daneben erwartet die Gruppe der sporadischen Bibliotheksnutzer in erhöhtem Maße ein gutes Beratungsangebot: Weit mehr als die 16- bis 75-Jährigen insgesamt ist es den sporadischen Nutzern wichtig, dass eine Bibliothek eine gute fachliche Beratung bietet, Tipps und Empfehlungen ausspricht, was Kinder gut lesen können und auch Lesungen und Vorträge veranstaltet. Auch lange Öffnungszeiten und ein

ausreichendes Angebot an Schreibtischen zum Arbeiten vor Ort gehören für die sporadischen Bibliotheksbesucher unbedingt zu einer öffentlichen Bibliothek dazu.

Deutlich weniger wichtig ist es ihnen, dass die Bibliothek auch ein Ort der Begegnung ist: Dass man in einer Bibliothek viele interessante Menschen treffen sollte, mit denen man ins Gespräch kommt, halten nur 16 Prozent der sporadischen Bibliotheksnutzer für besonders wichtig. Damit ist dieser Aspekt der Gesamtbevölkerung mit 22 Prozent sogar wichtiger als den sporadischen Nutzern öffentlicher Bibliotheken.

Das sollte eine öffentliche Bibliothek unbedingt anbieten -	Bevölkerung 16 bis 75 Jahre %	Es haben eine Bibliothek genutzt	
		vor zwei bis drei Jahren %	länger her %
Sollte ein umfangreiches Angebot an Büchern E-Books, Zeitschriften, Musik, Filmen usw. haben	76	92	80
Es sollte eine angenehme Atmosphäre herrschen, man sollte sich dort wohlfühlen	71	76	75
Gute fachliche Beratung, geschultes Personal	70	81	74
Sollte Tipps und Empfehlungen anbieten, was Kinder gut lesen können	65	77	71
Sollte auch die aktuellsten Bücher, Zeitschriften usw. im Angebot haben	64	79	70
Es sollte viele bequeme Sitzmöglichkeiten geben	57	64	59
Sollte Lesungen und Vorträge veranstalten	53	64	54
Lange Öffnungszeiten	54	66	58
Nutzung von zu Hause aus, z.B. Ausleihe digitaler Medien über das Internet	49	68	52
Ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen	43	54	43
Sollte Beratung und Hilfe zur Nutzung von elektro- nischen Medien anbieten	42	47	43
Es sollte dort auch ein Café geben	38	43	41
Sollte Angebote zur politischen Bildung machen	35	41	36
Sollte auch sonntags geöffnet sein	29	37	32
Man sollte dort viele interessante Menschen treffen, mit anderen ins Gespräch kommen	22	16	21
Besondere technische Geräte, z.B. 3D- Drucker oder digitale Tonstudios	16	24	18
Computerspiele, die man auch in der Bibliothek spielen kann	16	18	16

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

© IfD-Allensbach

Bei allen Überlegungen, wie man bei sporadischen oder auch ehemaligen Bibliotheksbesuchern das Interesse für die Bibliotheksnutzung neu wecken kann, sollte auch die Frage der Zielgruppen nicht unberücksichtigt bleiben. Gerade der demografische Wandel stellt für die öffentlichen Bibliotheken eine immense Herausforderung dar. So zeigen die Ergebnisse der aktuellen Untersuchung, dass der Anteil der regelmäßigen Bibliotheksnutzer vor allem bei den 60-Jährigen und Älteren besonders niedrig ist. Gleichzeitig haben Ältere in Teilen ein völlig anderes Anforderungsprofil an öffentliche Bibliotheken als jüngere Altersgruppen. So spielen für die Über-60-Jährigen moderne Kommunikations- und Informationstechnologien insgesamt im Leben eine weit untergeordnete Rolle. Entsprechend selten äußern die 60- bis 75-Jährigen den Wunsch, dass eine öffentliche Bibliothek unbedingt auch die Ausleihe per Internet ermöglichen sollte oder dass die Bibliotheken ihre Kunden bei der Nutzung elektronischer Medien beraten und unterstützen sollten. So halten es 63 Prozent der 16- bis 29-Jährigen für unbedingt wünschenswert, dass eine Bibliothek die Möglichkeit bietet, digitale Angebote über das Internet zur Verfügung zu stellen, von den 60- bis 75-Jährigen wünschen sich dies nur 32 Prozent. Nahezu ebenso viele Ältere meinen, eine ideale Bibliothek sollte auch Beratung und Hilfe zur Nutzung elektronischer Medien anbieten; von den 16- bis 29-Jährigen meinen dies 43 Prozent, von den 45- bis 59-Jährigen sogar 47 Prozent.

Auch das Arbeiten vor Ort ist jüngeren Altersgruppen signifikant wichtiger als älteren: 55 Prozent der Unter-30-Jährigen sehen es als wichtig an, dass eine öffentliche Bibliothek ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen zur Verfügung stellt, von den 60- bis 75-Jährigen wünscht sich dies nur jeder Dritte.

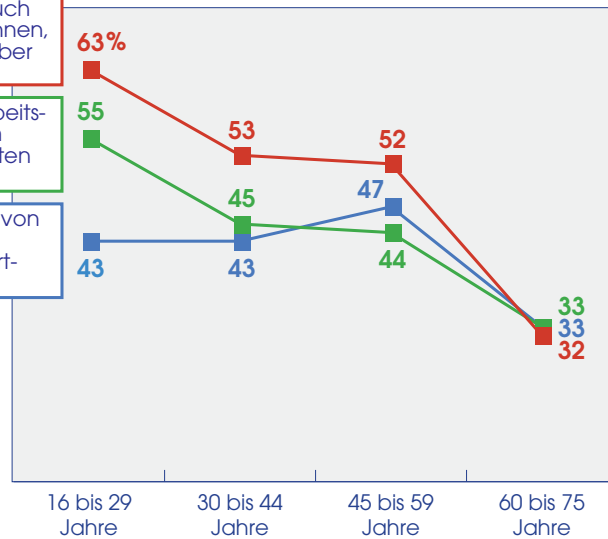
Altersbedingte Anforderungen: modernes Arbeiten

Das sollte eine öffentliche Bibliothek unbedingt anbieten -

Möglichkeit, viele Angebote auch von zu Hause aus nutzen zu können, z.B. Ausleihe digitaler Medien über das Internet

Ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen, um direkt vor Ort lernen oder arbeiten zu können

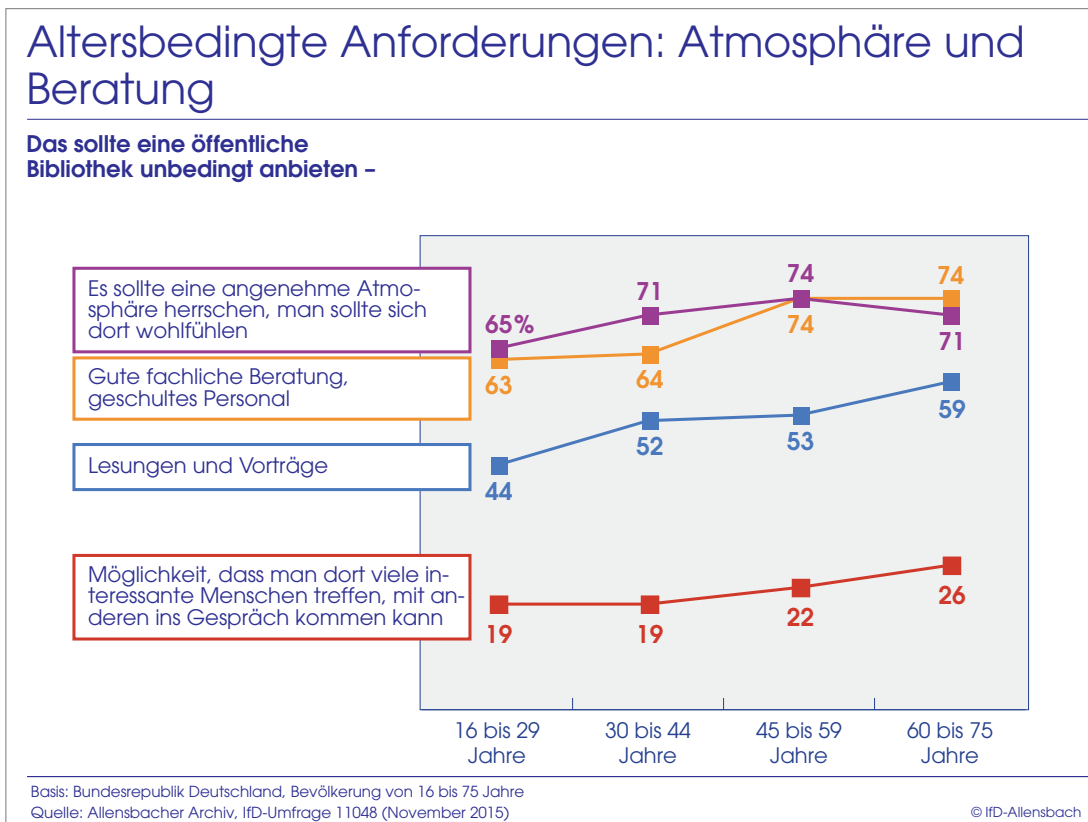
Beratung und Hilfe zur Nutzung von elektronischen Medien, z.B. für E-Reader, Tablet-PCs oder Smartphones



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

© IfD-Allensbach

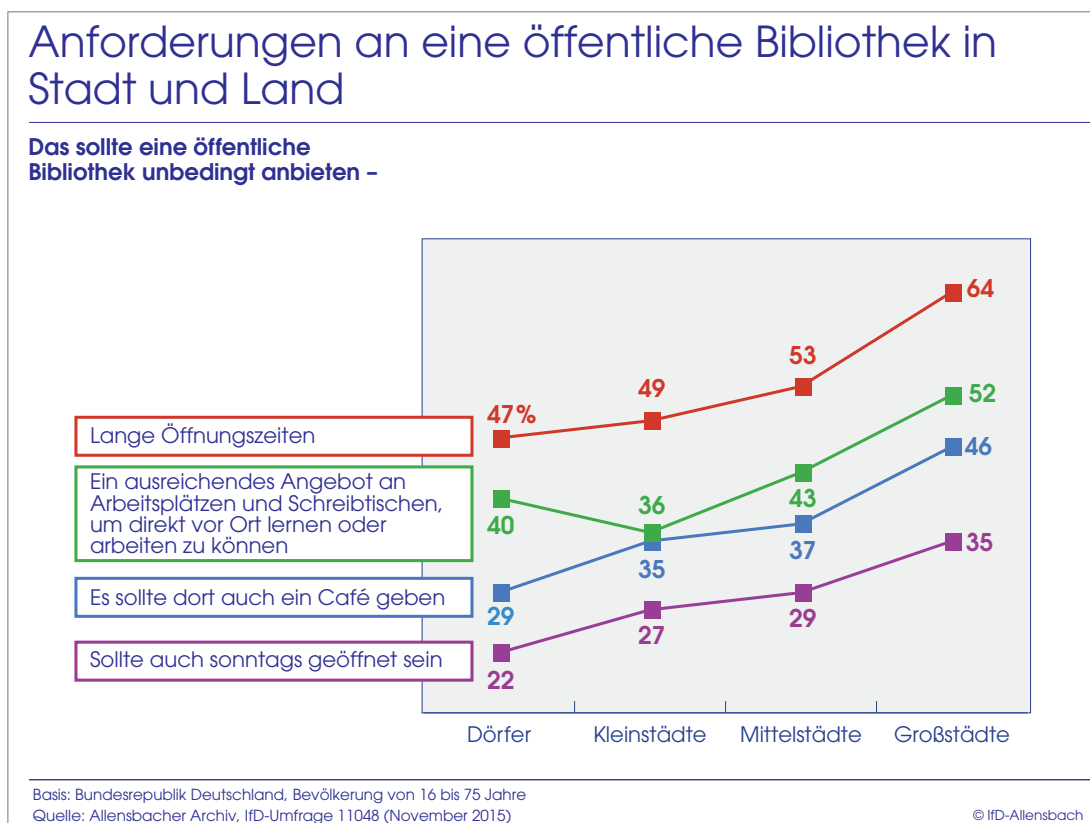
Umgekehrt legen die 60- bis 75-Jährigen überdurchschnittlich viel Wert auf eine angenehme Atmosphäre und auf einen Ansprechpartner, der sie fachlich beraten kann. So finden 74 Prozent der 60- bis 75-Jährigen, dass fachlich geschultes Personal unbedingt in eine öffentliche Bibliothek gehört, von den 16- bis 29-Jährigen meinen dies nur 63 Prozent und von den 30- bis 44-Jährigen ebenfalls nur 64 Prozent. Dass man sich in einer Bibliothek auch wohlfühlen muss, fordern 71 Prozent der 60- bis 75-Jährigen, gegenüber 65 Prozent der 16- bis 29-Jährigen. Vergleichsweise hoch ist in der höheren Altersgruppe auch der Anteil derer, die es wichtig finden, dass man in der Bibliothek auch viele interessante Menschen trifft, mit denen man ins Gespräch kommen kann sowie dass die Bibliothek auch Lesungen und Vorträge veranstaltet.



Neben dem demografischen Wandel gibt es in der Gesellschaft eine ganze Reihe weiterer tiefgreifender struktureller Veränderungsprozesse, die zumindest teilweise auch Einfluss auf die zukünftige Rolle und Bedeutung der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland haben werden. Eine dieser Entwicklungen ist die Landflucht. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen bereits jetzt unterschiedliche Nutzungsmuster der Bewohner von Großstädten gegenüber denen von Dörfern sowie Klein- und Mittelstädten. Dies liegt zum einen ganz sicher daran, dass es in Großstädten ein größeres Angebot an Büchereien und öffentlichen Bibliotheken gibt als in kleineren Städten. Zum anderen hängt dies aber auch ganz wesentlich mit der unterschiedlichen Bevölkerungsstruktur in Großstädten und dem ländlichen bzw. kleinstädtischen Raum zusammen. So ist der Anteil junger Menschen in Großstädten tendenziell höher als in kleineren und mittleren Städten oder auf dem Land, vor allem aber ist in den Großstädten der Anteil an Personen mit hohem Bildungsstand deutlich höher.

Die unterschiedliche Nutzungsintensität von öffentlichen Bibliotheken verbunden mit diesen abweichenden Bevölkerungsstrukturen bringt auch ein unterschiedliches Anforderungsprofil an öffentliche Bibliotheken mit sich. So wünschen sich Großstädter signifikant häufiger als die Bewohner von Dörfern sowie kleineren und mittleren Städten, dass die Bibliotheken ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen zur Verfügung stellen, dass es dort auch ein Café gibt und dass die Bibliotheken möglichst lange geöffnet haben. Ebenfalls weit überdurchschnittlich äußern Großstädter den Wunsch, dass Bibliotheken auch sonntags geöffnet haben.

Schaubild 9



Gerade der Wunsch nach möglichst langen Öffnungszeiten sowie das Interesse an sonntäglichen Bibliotheksbesuchen zeigen, dass neben dem allgemeinen Strukturwandel auch Veränderungen der Alltagskultur die Bedürfnisse und das Verhalten prägen. So ist in den Untersuchungen des Allensbacher Instituts bereits seit längerem

zu beobachten, dass sich feste Tagesstrukturen zunehmend auflösen und dass die Fülle an Optionen für Information, Freizeitgestaltung und Konsum zunehmen. Dies alles ist in weiten Teilen der Bevölkerung zu beobachten, verstärkt jedoch in den jüngeren Altersgruppen sowie bei den Bewohnern der Großstädte. Auch dies führt zu unterschiedlichen Anforderungen an Bibliotheken in Großstädten und dem ländlichen und kleinstädtischen Raum.

BIBLIOTHEKEN VOR ORT IM URTEIL DER BEVÖLKERUNG

Um die Bibliotheken für die Bevölkerung auch in Zukunft interessant zu gestalten, ist neben der Kenntnis, wie sich Nutzer und Nichtnutzer eine öffentliche Bibliothek vorstellen, ebenso von Bedeutung zu erfahren, welches Zeugnis die Nutzer ihren Bibliotheken vor Ort ausstellen. Erwartungsgemäß kann hier das Realbild der Bibliotheken vor Ort mit den Idealvorstellungen ihrer Nutzer nicht Schritt halten. Vor allem die Aspekte, die den regelmäßigen Bibliotheksnutzern besonders wichtig sind, werden deutlich seltener in der Bibliothek vor Ort als gegeben angesehen. Dies gilt für die Breite des Angebots, für die Atmosphäre in der Bibliothek wie auch für die fachliche Beratung. Ganz besonders gilt dies jedoch für die Aktualität des Angebots, für spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung sowie für die Öffnungszeiten. So wünschen sich 78 Prozent der regelmäßigen Bibliotheksnutzer, dass es in einer öffentlichen Bibliothek ein gutes Angebot der aktuellsten Bücher und Zeitschriften gibt, nur 49 Prozent sehen dies in ihrer Bibliothek vor Ort als gegeben an. Spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung halten 74 Prozent der regelmäßigen Bibliotheksnutzer für wichtig, aber nur 38 Prozent wissen, dass es ein solches Angebot in der Bibliothek, die sie nutzen, gibt. 71 Prozent von ihnen wünschen sich möglichst lange Öffnungszeiten, nur 32 Prozent meinen, dass dies auf ihre Bibliothek zutrifft.

Besonders groß ist die Diskrepanz zwischen dem Ideal- und dem Realbild bei einigen Aspekten, die im Anforderungsprofil der regelmäßigen Nutzer eher im Mittelfeld landen. So finden 64 Prozent von ihnen, dass eine öffentliche Bibliothek auch bestimmte Angebote und Programme für die Leseförderung von Kindern anbieten müsse, aber nur 25 Prozent sehen dies in der Bibliothek vor Ort als erfüllt an. Jeder zweite regelmäßige Bibliotheksnutzer wünscht sich zudem spezielle Angebote für Migranten und Flüchtlinge, nur jeder Zehnte berichtet, dass es solche Programme auch in der Bücherei am Ort gibt.

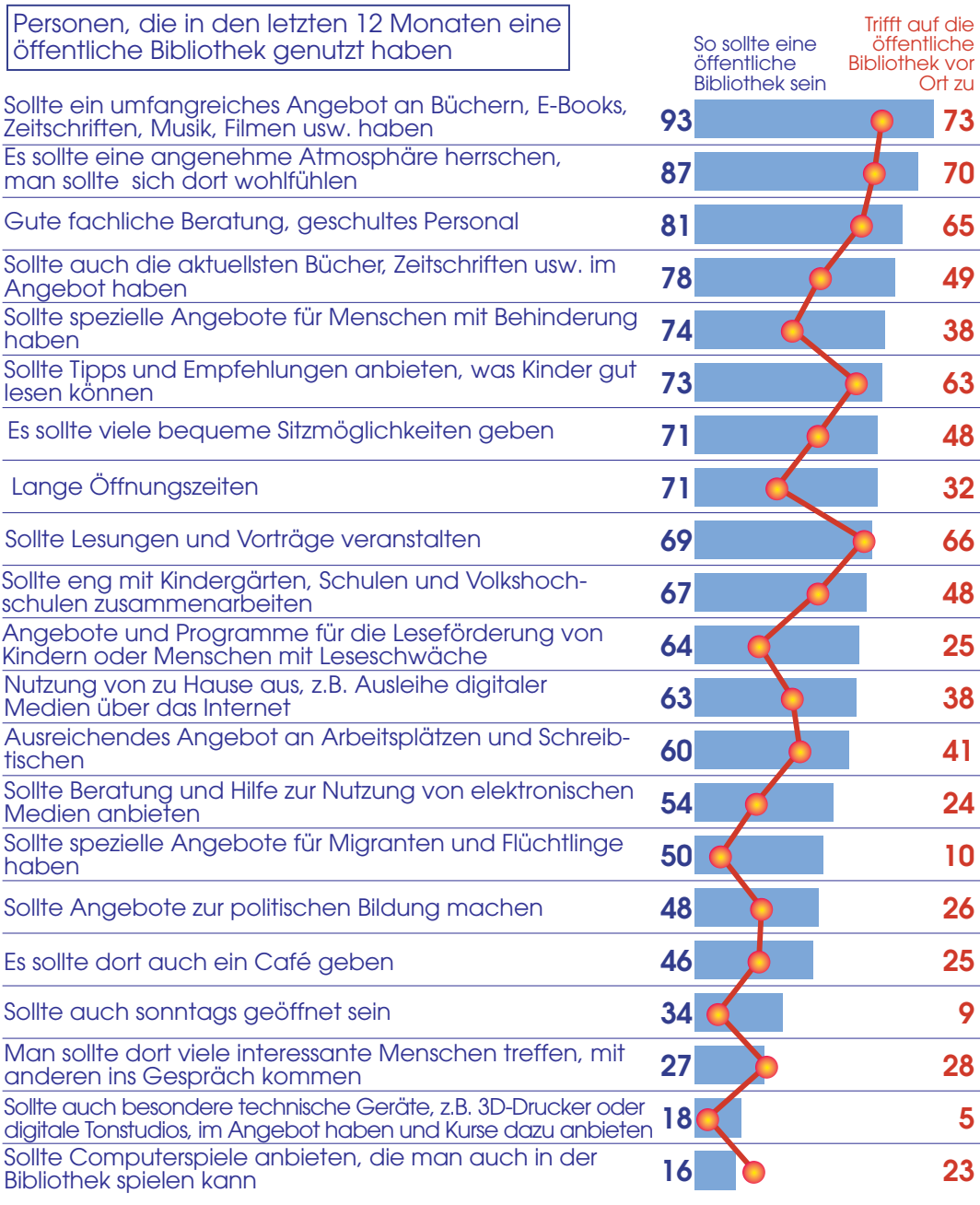
Zu den wenigen Aspekten, die aus Sicht der regelmäßigen Nutzer von großer Bedeutung sind und die sie in der Realität als erfüllt ansehen, zählen Tipps und Empfehlungen für Kinder sowie die Veranstaltung von Lesungen und Vorträgen. So

finden 69 Prozent der regelmäßigen Bibliotheksnutzer, dass es zu einer öffentlichen Bibliothek dazu gehört, dass diese auch Lesungen und Vorträge veranstaltet; 66 Prozent sagen, dass es ein solches Angebot auch bei ihnen vor Ort gibt. 73 Prozent halten es für wichtig, dass eine Bibliothek auch Tipps und Empfehlungen ausspricht, was Kinder gut lesen können, 63 Prozent sehen diese Forderung als erfüllt an.

Hinzu kommen zwei Aspekte, die ganz am Ende des Anforderungsprofils stehen: das Angebot an Computerspielen, die auch vor Ort genutzt werden können, sowie die Bibliothek als Begegnungsstätte, um mit anderen interessanten Menschen ins Gespräch zu kommen. In diesen beiden Aspekten wird das Anforderungsprofil sogar von der Realität leicht übertroffen.

Schaubild 10

Defizite aus Sicht der regelmäßigen Bibliotheksnutzer



Basis: Bundesrepublik Deutschland, 16- bis 75-Jährige, die in den letzten 12 Monaten eine öffentliche Bibliothek genutzt haben
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

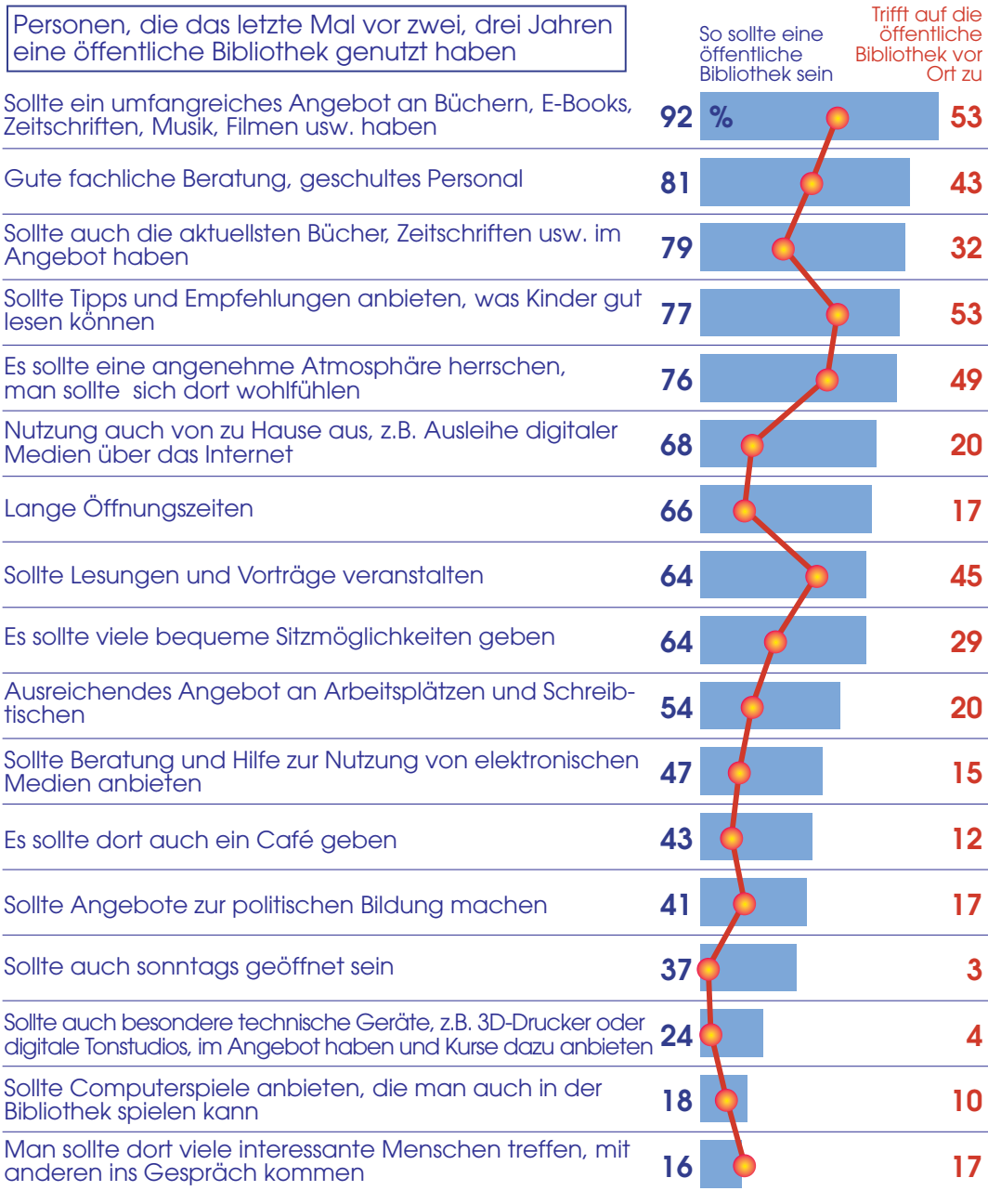
© IfD-Allensbach

Noch deutlicher fallen das Idealbild und das Realbild bei den sporadischen Nutzern auseinander. Dies liegt in hohem Maße daran, dass Personen, deren letzter Bibliotheksbesuch zwei bis drei Jahre zurückliegt, zwar sehr umfängliche und genaue Vorstellungen formulieren, was sie von einer öffentlichen Bibliothek erwarten, dass sie aber oft nur ein wenig konturiertes Bild ihrer Bibliothek vor Ort haben. Am ehesten attestieren sie ihrer eigenen Bibliothek vor Ort, dass sie Lektüretipps für Kinder aussprechen, dass sie ein umfangreiches Angebot an Büchern und anderen Medien im Angebot haben sowie eine angenehme Atmosphäre, bei der man sich als Besucher wohlfühlt. Dennoch bleiben auch diese Aspekte hinter den Erwartungen der sporadischen Bibliotheksnutzer zurück.

Besonders groß ist die Diskrepanz bei den Öffnungszeiten sowie bei der Möglichkeit, Angebote auch von zu Hause aus nutzen zu können. So gehört es für 68 Prozent der sporadischen Bibliotheksnutzer zu den Grundvoraussetzungen einer öffentlichen Bibliothek, dass man deren Angebote auch über das Internet nutzen kann. Nur 20 Prozent wissen jedoch davon, dass ihre Bibliothek diese Möglichkeit tatsächlich anbietet. 66 Prozent der sporadischen Nutzer halten zudem lange Öffnungszeiten für ein wichtiges Kriterium, nur 17 Prozent sehen dies bei ihrer Bibliothek vor Ort als gegeben an.

Schaubild 11

Defizite aus Sicht sporadischer Bibliotheksnutzer

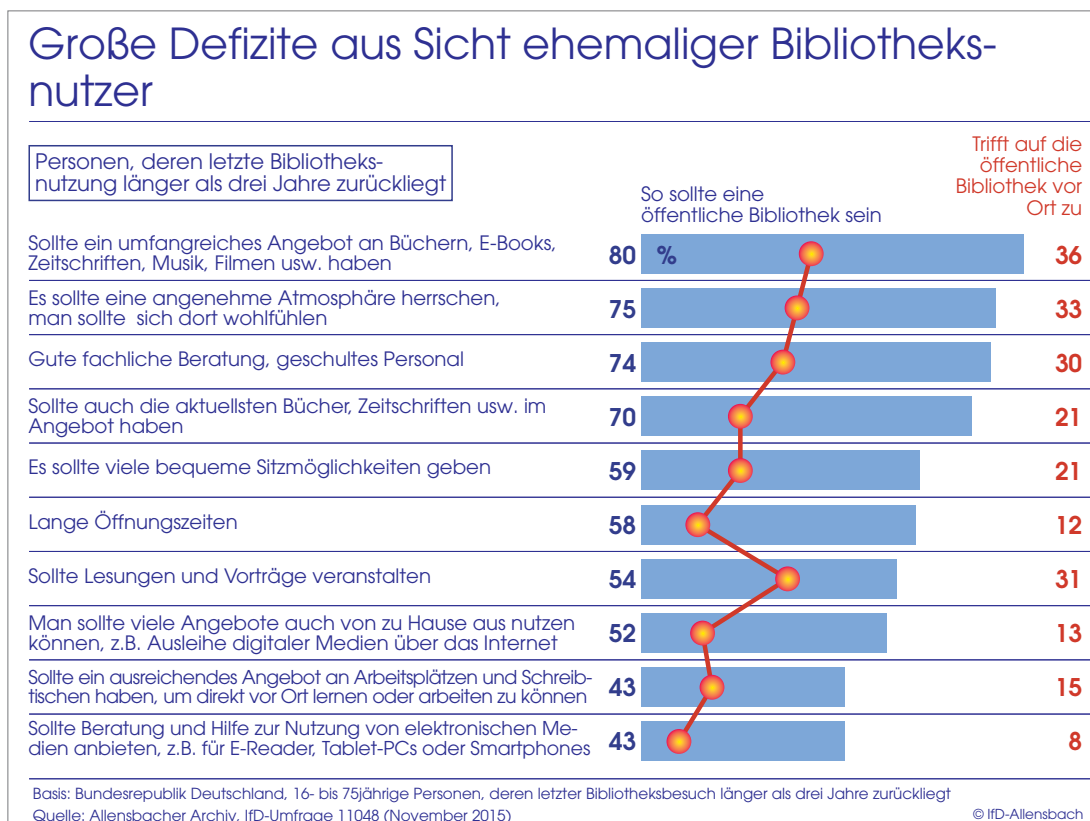


Basis: Bundesrepublik Deutschland, 16- bis 75-Jährige, die das letzte Mal vor zwei bis drei Jahren eine öffentliche Bibliothek genutzt haben
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11048 (November 2015)

© IfD-Allensbach

Dass die Schärfe und Genauigkeit des Realbildes auch mit der Frequenz und Regelmäßigkeit der Nutzung zusammenhängen, zeigt das Urteil der ehemaligen Bibliotheksnutzer. So ist die Diskrepanz zwischen dem, was sie von einer öffentlichen Bibliothek erwarten und dem, was sie in der Bibliothek vor Ort als gegeben ansehen, noch größer als bei den sporadischen Bibliotheksnutzern. Personen, deren letzte Bibliotheksnutzung länger als drei Jahre zurückliegt, haben nur sehr ungenaue Vorstellungen davon, was die Bibliothek bei ihnen vor Ort tatsächlich anbietet. So sagen gerade einmal 36 Prozent von ihnen, dass die Bücherei bei ihnen am Ort ein umfangreiches Bücherangebot im Bestand hat. Nur 33 Prozent bewerten die Atmosphäre in der Bibliothek als angenehm und lediglich 30 Prozent attestieren ihr, über geschultes Personal zu verfügen. Vergleichsweise hoch ist mit 31 Prozent noch der Anteil derer, die wissen, dass die Bibliothek vor Ort auch Lesungen und Vorträge veranstaltet.

Schaubild 12



Die Ergebnisse zeigen, dass die besondere Herausforderung für die öffentlichen Bibliotheken darin besteht, ihr Angebot vor allem bei jenen Bevölkerungsgruppen bekannter zu machen, deren letzter Bibliotheksbesuch schon einige Zeit zurückliegt. Ihre Anforderungen an eine öffentliche Bibliothek sind zwar um einiges geringer als bei den regelmäßigen Bibliotheksbesuchern, aber die Kluft zwischen ihren Wünschen und ihrem Realbild ist dafür um einiges größer.

A N H A N G

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppen

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: West 1093 Personen
Ost 355 Personen
Insg. 1448 Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Die Auswahl erfolgte disproportional für die alten und die neuen Bundesländer, der Osten wurde mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 19 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die Ergebnisse verallgemeinert werden dürfen.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 442 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 12. November 2015 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.048

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.048 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	<u>Umfrage</u> November 2015	<u>Amtliche</u> <u>Statistik (*)</u>
	%	%
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>		
Westl. Länder einschl. West-Berlin	81	81
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14
Baden-Württemberg	13	13
Bayern	15	15
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9
Sachsen und Thüringen	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>		
unter 5.000 Einwohner	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>		
Männer	49	49
Frauen	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>		
16 - 29 Jahre	18	18
30 - 44 Jahre	21	21
45 - 59 Jahre	28	28
60 Jahre und älter	33	33
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2014

STATISTIK

**der in der Umfrage 11.048 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	<u>Umfrage</u> November 2015	<u>Amtliche</u> Statistik (*)
	%	%
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>		
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	61
Nichterwerbspersonen	<u>39</u>	<u>39</u>
	100	100
 <u>BERUFSKREISE (**)</u>		
Arbeiter	13	13
Angestellte	38	38
Beamte	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	7	7
Nichterwerbspersonen	<u>39</u>	<u>39</u>
	100	100
 <u>FAMILIENSTAND</u>		
Verheiratet	53	52
- Männer	27	26
- Frauen	26	26
Ledig	31	31
Verwitwet, geschieden	<u>16</u>	<u>17</u>
	100	100
 <u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>		
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit		
- 1 Person	24	24
- 2 Personen	40	40
- 3 Personen	17	17
- 4 Personen	14	14
- 5 und mehr Personen	<u>5</u>	<u>5</u>
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2014

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 11048
November 2015

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:

1.	"Eine Frage zum Bücherlesen: T Was würden Sie ungefähr schätzen, wie oft Sie dazu kommen, ein Buch zu lesen - würden Sie sagen ..."	"täglich" 1 "mehrmals in der Woche" 2 "etwa einmal pro Woche" 3 "so alle 14 Tage" 4 "ungefähr einmal im Monat" 5 "seltener, nicht jeden Monat" 6
----	--	---

2.	"Zu Bibliotheken: Wann haben Sie zuletzt das Angebot einer Bücherei bzw. öffentlichen Bibliothek genutzt? Ich meine jetzt egal, ob Sie dort vor Ort oder über das Internet Bücher oder auch Zeitschriften, Musik oder Filme ausgeliehen haben, oder ob Sie in der Bibliothek selbst etwas gelesen oder ein anderes Angebot genutzt haben. War das in den letzten 12 Monaten, in den letzten 2 bis 3 Jahren, oder ist das länger her?"	IN DEN LETZTEN 12 MONATEN 1 IN DEN LETZTEN 2 BIS 3 JAHREN 2 IST LÄNGER HER 3 HABE NOCH NIE DAS ANGEBOT EINER BÜCHEREI GENUTZT 4 KEINE ANGABE 5
----	---	---

3.	"Wie wichtig ist es Ihnen persönlich, dass es auch in Zukunft Büchereien bzw. öffentliche Bibliotheken gibt? Würden Sie sagen, das ist Ihnen persönlich..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "gar nicht wichtig" 4 UNENTSCIEDEN, KEINE ANGABE 5
----	---	--

4. INTERVIEWER überreicht hellgrünes Kartenspiel !
"Öffentliche Bibliotheken haben ja ganz unterschiedliche Angebote. Hier auf den Karten haben wir einmal aufgeschrieben, wie eine öffentliche Bibliothek sein kann. Was davon sollte eine Bibliothek Ihrer Meinung nach unbedingt bieten? Wie sollte eine öffentliche Bibliothek sein, die Sie gerne nutzen?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
/ 21 /

NICHTS DAVON 0
KEINE ANGABE 9

An späterer Stelle im Interview:

5. INTERVIEWER überreicht hellgelbes Kartenspiel !

"Noch einmal zu Büchereien bzw. Bibliotheken:

Wenn Sie jetzt einmal an die öffentliche Bibliothek hier bei Ihnen vor Ort bzw. in Ihrer näheren Umgebung denken: Was von diesen Karten trifft auf diese Bibliothek zu? Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie darüber wissen oder gehört haben." (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
 / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 /
 / 21 /

NICHTS DAVON	0
WEISS NICHTS ÜBER DIE BIBLIOTHEK VOR ORT	8
KEINE ANGABE	9

Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war. Die Interviewer hatten den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.

1

Sollte ein umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik, Filmen usw. haben

1

2

Lange Öffnungszeiten

2

3

Sollte auch sonntags geöffnet sein

3

4

Man sollte viele Angebote auch von zu Hause aus nutzen können, z.B. Ausleihe digitaler Medien über das Internet, wie E-Books, Hörbücher usw.

4

5

Gute fachliche Beratung, geschultes Personal

5

6

Es sollte eine angenehme Atmosphäre herrschen, man sollte sich dort wohlfühlen

6

7

Man sollte dort viele interessante Menschen treffen, mit anderen ins Gespräch kommen

7

8

Sollte ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen haben, um direkt vor Ort lernen oder arbeiten zu können

8

6

Es sollte viele bequeme
Sitzmöglichkeiten geben

01

Es sollte dort auch ein Café
geben

9.

10

11

Sollte eng mit Kindergärten,
Schulen und Volkshoch-
schulen zusammenarbeiten

12

Sollte sich durch bestimmte
Angebote und Programme
für die Leseförderung von
Kindern oder Menschen mit
Leseschwäche einsetzen

11

12

13

Sollte Tipps und Empfeh-
lungen anbieten, was
Kinder gut lesen können

14

Sollte spezielle Angebote für
Migranten und Flüchtlinge
haben

13

14

15

Sollte spezielle Angebote für
Menschen mit Behinderung
haben, z.B. spezielle Hör-
bücher oder Bücher in
Großdruck

16

Sollte Beratung und Hilfe
zur Nutzung von elektro-
nischen Medien anbieten,
z.B. für E-Reader, Tablet-
PCs oder Smartphones

15

16

71

Sollte auch besondere technische Geräte, z.B. 3D-Drucker oder digitale Tonstudios, im Angebot haben und Kurse dazu anbieten

17

81

Sollte Computerspiele für den PC oder für Spielkonsolen anbieten, die man auch in der Bibliothek spielen kann

18

61

Sollte Lesungen und Vorträge veranstalten

19

02

Sollte Angebote zur politischen Bildung machen, z.B. Infomaterialien, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen usw.

20

21

Sollte auch die aktuellsten Bücher, Zeitschriften, Filme usw. im Angebot haben

21

1

Hat ein umfangreiches Angebot an Büchern, E-Books, Zeitschriften, Musik, Filmen usw.

1

2

Lange Öffnungszeiten

2

3

Hat auch sonntags geöffnet

3

4

Man kann viele Angebote auch von zu Hause aus nutzen, z.B. Ausleihe digitaler Medien über das Internet, wie E-Books, Hörbücher usw.

4

5

Gute fachliche Beratung, geschultes Personal

5

6

Es herrscht eine angenehme Atmosphäre, man fühlt sich dort wohl

6

7

Man trifft dort viele interessante Menschen, kommt mit anderen ins Gespräch

7

8

Hat ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen und Schreibtischen, um direkt vor Ort lernen oder arbeiten zu können

8

Hat viele bequeme Sitzmöglichkeiten

Dort gibt es auch ein Café

Arbeitet eng mit Kindergärten, Schulen und Volkshochschulen zusammen

Setzt sich durch bestimmte Angebote und Programme für die Leseförderung von Kindern oder Menschen mit Leseschwäche ein

Bietet Tipps und Empfehlungen, was Kinder gut lesen können

Hat spezielle Angebote für Migranten und Flüchtlinge

Hat spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung, z.B. spezielle Hörbücher oder Bücher in Großdruck

Bietet Beratung und Hilfe zur Nutzung von elektronischen Medien an, z.B. für E-Reader, Tablet-PCs oder Smartphones

71

Hat auch besondere technische Geräte, z.B. 3D-Drucker oder digitale Tonstudios, im Angebot und bietet Kurse zu deren Nutzung an

17

81

Bietet Computerspiele für den PC oder für Spielkonsolen, die man auch in der Bibliothek spielen kann

18

61

Veranstaltet Lesungen und Vorträge

19

02

Macht Angebote zur politischen Bildung, z.B. Infomaterialien, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen usw.

20

21

Hat auch die aktuellsten Bücher, Zeitschriften, Filme usw. im Angebot

21